

Der ‘Beirut Blast’ und ‘Blue Helmet – Blue Shield’

Beirut, 7. August 2020: Seit einer Woche ist der VÖP Partner „Blue Shield“ an vorderster Front im Einsatz!

Unsere Vereinigung und die UNESCO-Organisation BLUE SHIELD haben vor fünf Jahren eine Vereinbarung unterzeichnet, gemeinsam ihre jeweiligen Einsatzerfahrungen in die Entwicklung eines „Best Practice“-Standards des internationalen Kulturgüterschutzes im Rahmen von UN-Missionen einbringen zu wollen. Die Vereinbarung wurde von Günter Greindl und Karl von Habsburg geschlossen und läuft unter der griffigen Bezeichnung „Blue Helmet – Blue Shield“.

Der Vorstand hat in der Folge mich zum Fachreferenten „Kulturgüterschutz“ ernannt. Vergangenes Jahr haben wir in Kooperation mit UNIFIL eine erste Ausbildung für Kulturgüterschutz bei bewaffneten Konflikten und Katastrophen in zivil-militärischer Zusammenarbeit im Libanon organisiert. Eine zweite Ausbildung war für diesen Sommer geplant und musste Corona-bedingt auf nächstes Jahr verschoben werden. Und nun das die Wirklichkeit holt uns ein

Wenige Minuten nach 18 Uhr Ortszeit (17 Uhr bei uns in Österreich) am vergangenen Dienstag, den 4. August 2020, kommt es am Hafen in Beirut zu einer gewaltigen Detonation mit einer Druckwelle, die sich blitzschnell kreisförmig nach außen ausbreitet. Am Himmel über der Küstenstadt ist eine Pilzwolke zu sehen. Die Folgen sind verheerend: derzeit ca. 160 Tote und immer noch 20 Vermisste, ca. 6000 teils Schwerverletzte, 300.000 Obdachlose – der Hafen und die Innenstadt sind verwüstet.

„Oh mein Beirut! Was wir im Bürgerkrieg nicht zerstört haben, das haben wir jetzt zerstört,“ so klagt nun die Blue-Shield-Einsatzleiterin Joanne Farchakh Bajjaly, die zuletzt beim Blue Helmet Forum Austria 2019 als Referentin zu Gast gewesen war. Und mit „wir“ meint sie die korrupten Kräfte und die Kriegsgewinnler des Landes sowie die scheinbar ohnmächtige Bevölkerung, die sich ihrer über Jahrzehnte nicht wirksam entledigen kann. Doch vielleicht ändert sich das nun Rund 2.750 Tonnen Ammoniumnitrat waren explodiert. Dieses Material wird für die Herstellung von Düngemitteln und Sprengstoffen genutzt und ist hochexplosiv. Der Stoff war seit 2014 in einer Lagerhalle am Hafen von Beirut gelagert. Er soll von dem moldawischen Frachtschiff "Rhosus" stammen, das auf dem Weg von Georgien in Richtung Mosambik aufgrund von Treibstoffengpässen Beirut ansteuern musste. Das Ammoniumnitrat sei dann in Beirut gleichsam gestrandet und unsachgemäß zwischengelagert worden. Mehrere, nun kolportierte Bemühungen der Hafen- und der Zollbehörde, diese Gefahrenquelle zu beseitigen, seien in der Justiz versandet. Die Detonation reißt einen 43 Meter tiefen Krater in den Hafen und das Hafenbecken.

Dem Deutschen Geoforschungszentrum GFZ zufolge waren die Erschütterungen mit einem Erdbeben der Stärke 3,5 vergleichbar. Die Toten werden bestattet, die Vermissten gesucht, die Verwundeten versorgt. Für die vielen nunmehr Obdachlosen wird an Lösungen gearbeitet. Zivilcourage, Eigeninitiative und Selbstorganisation sind die wichtigsten Treibmittel. Denn in einem Failed State wie dem Libanon, sind die Menschen dabei weitestgehend auf sich alleingestellt. Beschädigt wurde auch ein Schiff der UNIFIL: Peacekeeper der UN-Mission seien verletzt worden, einige von ihnen schwer, hieß es in einer UN-Erklärung. Aber auch das

Kulturerbe dieser multikulturellen Stadt und Gesellschaft wurde arg in Mitleidenschaft gezogen: Denkmäler und historische Gebäude, Museen und Galerien, Bibliotheken und Archive u.v.m. Die Sicherung des Kulturerbes vor weiterer Beschädigung oder Zerstörung war ein Imperativ der Stunde Null: vor Wasser und Feuer, vor Diebstahl und Plünderung, bei den Aufräumungsarbeiten.

Die UNESCO hat Blue Shield mit dieser Sicherung beauftragt und unsere Leute sind de facto schon seit den frühen Morgenstunden des Folgetages im Einsatz. Zurückgreifen können sie dabei auch auf das jüngst Gelernte und die neu geknüpften Netzwerke unserer gemeinsamen Ausbildung von Blue Shield, VÖP und UNIFIL. Joanne Farchakh Bajjaljy koordiniert den Einsatz vor Ort. Karl von Habsburg, der nicht nur Präsident von Blue Shield International ist, sondern auch Bundesheeroffizier im Milizstand und beordert als Kulturgüterschutzoffizier an der Landesverteidigungsakademie, koordiniert den Einsatz international. Ob Kräfte des AUTCON UNIFIL angefordert werden können, ist aktuell noch unklar. Blue Shield Libanon hat vorbehaltlich schon danach gefragt. Derzeit ist auch noch offen, ob AFDRO zum Einsatz kommt. Aber mit Gernot Hirschmugl ist jedenfalls ein Bundesheeroffizier und erfahrener Experte für internationale Katastrophenhilfeinsätze im Rahmen von UNDAC (United Nations Disaster Assessment and Coordination) in Beirut im Einsatz.

Update: Beirut, 18. August 2020

Seit zwei Wochen ist der VÖP-Partner „Blue Shield“ konsequent im Einsatz und konsolidiert die First Emergency Response vor Ort!

Wie hier bereits berichtet, hat vor etwa zwei Wochen, am Dienstag, den 4. August 2020, kurz nach 18 Uhr Ortszeit, eine gewaltige Explosion von rund 2.750 Tonnen Ammoniumnitrat den Hafen und die Innenbezirke von Beirut verwüstet und dabei etwa 180 Menschen getötet, 6000 Menschen zum Teil schwer verletzt und 300.000 obdachlos gemacht.

Die wahrscheinlichste Ursache der Explosion des im Hafen gelagerten Ammoniumnitrats ist eine Kombination aus Fahrlässigkeit und Schlamperei, aus mangelnder Kompetenz und Korruption. Gerüchte über einen israelischen Anschlag bzw. Angriff halten sich hartnäckig in der arabischen Bevölkerung des Libanon und der Region, obwohl selbst die Hisbollah dies öffentlich in Abrede gestellt hat.

Der Libanon hat sich nach dem Ende des rund 20 Jahre dauernden Bürgerkriegs (1970-1989) nie zu einem funktionierenden Rechtsstaat entwickeln können. Die Politik hatte seitdem 30 Jahre Zeit und hat nach dem Urteil der Bürger komplett versagt und jegliches Vertrauen verspielt. Der syrische Bürgerkrieg hat seit 2011 zudem etwa 2 Mio. Flüchtlinge in das Land mit seinen 4 Mio. Einwohnern gespült, deren Fürsorge ausschließlich privat organisiert wird – der Staat tut nichts, er kann nicht. Die seit 2019 anhaltende Wirtschafts- und Finanzkrise hat alle politischen und staatlichen Strukturen des Libanon endgültig erodieren lassen, man spricht heute von einem Failed State. Im Demokratieindex 2019 belegt der Libanon Platz 106 von 167 Ländern und gilt damit als ein „Hybridregime“ aus demokratischen und autoritären Elementen. Und dann kam COVID-19 – die Bürger waren und sind sich völlig selbst überlassen, ein staatliches Epidemie-Management gibt es nicht. Und nun die Explosionskatastrophe.

In einem Land, in dem weder Krankenversorgung noch Abfallentsorgung oder andere öffentliche Leistungen schon lange nicht mehr gewährleistet sind, verwundet es nicht, dass

Politik und öffentliche Verwaltung nicht in der Lage sind, Emergency Response bei der aktuellen Katastrophe zu leisten. Und die Bürger scheinen das auch gar nicht zu wollen – zu tief sitzt die Ablehnung gegenüber den korrupten politischen und Verwaltungseliten. Der französische Staatspräsident Macron war unmittelbar nach der Katastrophe in den Libanon gereist und hat auch finanzielle Hilfe zugesagt – insgesamt werden bis zu 20 Mrd. Euro für den Wiederaufbau nötig sein. Doch Frankreich wird die Hilfsgelder ausschließlich an zivilgesellschaftliche Organisationen überweisen, staatliche Organisationen sollen nichts bekommen – das sagt alles über den Zustand der öffentlichen Hand.

Konsequenterweise wird auch der Kulturgüterschutz in Beirut nun ausschließlich über den NGO-Sektor organisiert. Das Kulturerbe Beiruts wurde, wie bereits berichtet, in der von der Explosion betroffenen Zone teils arg in Mitleidenschaft gezogen: Denkmäler und historische Gebäude, Museen und Galerien, Bibliotheken und Archive u.v.m. Die Sicherung des Kulturerbes vor weiterer Beschädigung oder Zerstörung ist nun von höchster Priorität und eine erste Erfassung der Schäden dabei der wichtigste Schritt. Die UNESCO, die in Beirut glücklicherweise ein Regionalbüro für den Nahen Osten unterhält, das auch in der VÖP-Partnerschaft mit UNIFIL eine wichtige Rolle spielt, hat Blue Shield mit dieser Sicherung des Kulturguts und der Schadenerhebung sowie mit der Koordination aller betroffenen Kulturinstitutionen und Kulturorganisationen beauftragt. Unter der Führung von Karl von Habsburg, dem Präsidenten von Blue Shield International und Kulturgüterschutzoffizier beordert an der LVAK, und Joanne Farchakh Bajjaly, der Einsatzleiterin von Blue Shield Libanon und ebenfalls VÖP-Partnerin, werden alle Maßnahmen einer First Emergency Response getroffen. So wurde heute ein *Preliminary Damage Assessment Report* veröffentlicht – letztlich eine Bildstrecke der bisher fotografisch dokumentierten Schäden – sowie erstmals in der Geschichte des Kulturgüterschutzes im realen Einsatz eine digitale *Damage Assessment Platform* präsentiert und gestartet, auf der die Stakeholder der verschiedensten Kulturinstitutionen und Organisationen via Smartphone oder Tablet u.ä. ihre Schadenmeldungen abgeben können.

Der Einsatzzeitraum von Blue Shield als First Responder wurde nun in Rücksprache mit der UNESCO auf drei Monate festgelegt. Danach wird die Einsatzleitung bzw. die Gesamtführung an jene Fachorganisationen übergeben werden, die mit der Restaurierung und dem Wiederaufbau befasst sind. Den Abschluss des Blue Shield-Einsatzes soll ein Kulturgüterschutz-Training bilden, an dem die First und die Second Responder zusammenwirken. Blue Shield kann dabei auf mannigfache Erfahrungen der letzten 10 Jahre zurückgreifen: sowohl die Fact Finding Missions im Auftrag der UNESCO in Krisenregion wie Ägypten, Georgien, Libyen, Mali, Syrien, der Ukraine u.a. als auch die Kulturgüterschutz-Seminare und -Trainings im Rahmen des *Blue Helmet – Blue Shield – Memorandums* in Kooperation mit der VÖP und mit UNIFIL – also eben vor Ort im Libanon, was sich nun als glücklicher Zufall erweist. Das Konzept dieser Kooperation, die von Friedrich Schipper, dem VÖP-Referenten für Kulturgüterschutz und Generalsekretär von Blue Shield Österreich sowie Kulturgüterschutzexperte beordert an der MilAK, entwickelt wurde, beruht auf einer gemeinsamen zehnjährigen Übungserfahrung und hat die Grundlagen für die nun ausgezeichnete Zusammenarbeit vor Ort gelegt. Gleichzeitig spannt sich aber auch der Bogen vom ersten internationalen Blue Shield-Einsatz nach dem Erdbeben auf Haiti in Port-au-Prince im Jänner 2010 zum jüngsten Einsatz nach der Explosion in Beirut im August 2020: Blue Shield etabliert sich damit nun endgültig zum First Responder des Kulturgüterschutzes im Auftrag der UNESCO auch bei großen technischen Unfällen und Naturkatastrophen. Und wie wir Österreicher wissen, sind gerade auch das Militär und militärische Kompetenzen eben auch bei der Emergency Response bei technischen und Naturkatastrophen höchst gefragt. Nicht umsonst ist auch der österreichische Vertreter bei der UNDAC-Mission (United Nations

Desaster Assessment and Coordination) in Beirut, Gernot Hirschmugl, ein Bundesheeroffizier. In einer der ersten Reaktionen unserer libanesischen Partner auf die Katastrophe und unsere gemeinsame Emergency Response wurde der Wunsch formuliert, dass wir unsere bisherige Zusammenarbeit rasch stärken und unsere Trainings intensivieren mögen.

Friedrich Schipper
VÖP Fachreferent für Kulturgüterschutz